

Wissenschaft für Kinder

Beitrag von „neleabels“ vom 11. Juni 2012 20:38

Wenn ausnahmslos überall bei genauerem Hinsehen diese kognitiven Dissonanzen ins Auge fallen, wie kommt es dann dazu, dass diese so bereitwillig von gläubigen Christen und Religionslehrern übersehen werden? Während bei hochgebildeten ideologischen Funktionären des Christentums wie Kardinälen, die über die Aufklärung schwadronieren, oder Papst Benedikt, der über den vermeintlichen NS-Atheismus fabuliert, sicherlich von einer böswilligen vorsätzlichen Fehldarstellung ausgegangen werden kann, trifft dies im Regelfall natürlich nicht auf den völlig redlichen Alltagschristen oder die Mehrzahl der Religionslehrer zu. Sicherlich trägt bei der überwältigenden Mehrheit der Christen und bei sehr vielen Religionslehrern, vor allem denjenigen mit einer nicht dem volltheologischen Studium entsprechenden fachwissenschaftlichen Qualifikation, mangelndes Wissen in nicht geringem Umfang zu einer verschobenen Wahrnehmung bei. Was ich allerdings vermute, ist, dass dagegen hauptsächlich eine langfristige abstumpfende Strategie greift, die man vielleicht als "Strategie der Gewöhnung" bezeichnen könnte.

Es ist die langfristige Gewöhnung von Kindesbeinen an, die Dinge normal und unspektakulär erscheinen lässt, die für den reifen Verstand, der zum ersten Mal mit solchen Aussagen konfrontiert wird, unverständlich und unerträglich erscheinen. Dazu gehören bizarre und rational nicht auflösbare Absurditäten der Theologie wie die Trinitätslehre, die Transsubstantiation, die jungfräuliche Geburt und Empfängnis. Aber auch Dilemmata wie die Theodizee, die sich für den Außenstehenden ohne gedankliche Schwierigkeit ins Nichts auflöst, wenn man die Existenz einer alliebenden, allgütigen Gottheit verwirft. Oder ein Konzept wie ein Gott, der sein eigener, unehelich mit einer jungen Frau gezeugter Sohn ist und der sich dann sich vor sich selbst von Menschen zum Opfer machen lässt (nicht, ohne zuerst mit sich selbst zu hadern und sich dabei mit "Vater" anzureden), damit diese dann von Sünden erlöst werden, die sie nie begangen haben. Oder überhaupt all jene menschenverachtenden, blutigen Geschichten der Bibel, die demjenigen normal und als unspektakulärer Teil der Alltagskultur erscheinen, dem sie von Kindesbeinen an immer wieder, am besten in klebrig versüßter Kinderversion eingeflößt worden sind.

Aber auch andere, diesseitige Ungeheuerlichkeiten verlieren durch die schleichende Gewöhnung ihre Dramatik: warum haben Arbeitnehmer der Kirchen weniger Rechte als Arbeitnehmer säkularer Einrichtungen? Warum sind private Lebensentscheidungen, die diese Arbeitnehmer z.B. über ihre Liebesbeziehungen treffen, unter Umständen ein fristloser Kündigungsgrund, was bei weltlichen Arbeitgebern ungesetzlich wäre? Warum dürfen kirchliche Institutionen wie z.B. Krankenhäuser, die mit allgemeinen Steuergeldern und Versicherungsgeldern finanziert werden, sich ideologisch auf eine Weise definieren, die für weltliche Institutionen ungesetzlich sind? Warum arbeiten überhaupt die Finanzämter bei der

Erhebung der Kirchensteuer zu, warum die Standesämter bei der Feststellung der Glaubenszugehörigkeit? Warum darf die katholische Kirche Frauen aus sexistischen Gründen aus Ämtern ausschließen, obwohl dies grundgesetzwidrig ist? Wieso werden in manchen Bundesländern Bischöfe aus allgemeinen Steuergeldern finanziert und nicht aus Kirchensteuern? Warum können sich konfessionelle Schulen anmaßen, Bewerber aus Glaubensgründen zu diskriminieren? Warum sind Kirchenvertreter qua Amt in Rundfunkbeiräten und Ethikkommissionen vertreten? Was qualifiziert einen Bischof automatisch dazu, z.B. in einer Kommission über Gentechnik oder Nuklearenergie mitzureden? Was ein so ethisch defizitäres Subjekt wie Bischof Mixa, in der Kommission zum Unwort des Jahres mitzumischen? Warum dürfen Kirchenglocken gegen das Emissionsschutzgesetz verstößen und ein Muezzin nicht? Warum hängen Kruzifixe in Klassenzimmern und nicht die kantsche Definition der Aufklärung? Warum gibt es im "friedlichen Christentum" Militärgeistliche und -bischofe? Wieso maßen sich eigentlich Vertreter der christlichen Konfessionen an, Schwule und Lesben zu diskriminieren? Wieso haben die Kirchen eigentlich ein Monopol und einen gesetzlich fundierten Einfluss auf den Religionsunterricht in staatlichen Schulen? Alles bloß, weil es durch den Glauben und die Tradition scheinbar legitimiert wird?

Die Fragen nehmen kein Ende und je genauer man nachschaut, desto mehr Fragwürdigkeiten kommen an die Oberfläche. Der Mehrzahl der Christen, die sich an den kuscheligen Weihnachtsfeiern und den schönen Babyfamilienfesttaufen erfreut, ist das meiste davon nicht bewusst. Die Strategie der Gewöhnung ist offensichtlich langerprobt und höchst effizient.